

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Im letzteren Falle mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.80
= (ohne Frägerlohn oder Postgebühr.) =
Jahrespreis pro sechsmonatige Periode 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

= Grösste Abonnentenzahl =
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenke in Oestrich.

Journalnummer No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

№ 35

Samstag, den 22. März 1919

70. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(8 Seiten).

Umtlicher Teil.

§ 135. Auf Anordnung des Herrn (Kanzl.) Kreis-
verwalters wird folgendes veröffentlicht:

1. Der General-Oberbefehlshaber der Armee hat ent-
schieden, daß die Schüler, welche sowohl im besetzten als
im neutralen Gebiet verkehren, den Grenzgebietsgrenzen gleich
gestellt werden.

Die Schüler der neutralen Zone müssen mit Grenz-
passierscheinen (Cartes de frontiers) mit Photographie,
diejenigen des besetzten Gebietes a) mit Legitimationskarten
und Grenzpassierscheinen, wenn älter als 12 Jahre, b) mit
Grenzpassierscheinen mit Photographie, wenn jünger als
12 Jahre, versehen sein.

2. Die Arbeiter vom unbesetzten Deutschland, welche
nach dem besetzten Gebiet zur Arbeit kommen, brauchen mit
alten Legitimationskarten nicht versehen zu sein.

Die für sie bestimmten Grenzpassierscheine müssen:

1. Durch die Bürgermeister der Ortschaften ausgestellt
und unterschrieben sein, zu denen die Arbeiter zur Arbeit
kommen.

2. Die Photographie des Inhabers aufgelegt auf der
unteren linken Ecke enthalten.

3. Der Stempel der Militärbehörde wird sowohl auf
die Photographie als auf den Grenzpassierschein aufgedruckt.

Küdesheim a. Rh., den 17. März 1919.

Der Landrat.

Im Anschluß an die Anordnung betr. Verarbeitung von Ge-
treide zu Nährmitteln vom 7. 2. 1919 wird darauf hingewiesen,
daß die nach § 2 dieser Anordnung geforderte Mühlenteile nur von
„einwandfreien“ d. h. gut getrockneten und gepulverten Rohprodukten
hergestellt werden kann.

Küdesheim a. Rh., den 15. März 1919.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Neuordnung und Beamtenschaft.

Die Neuordnung der innerpolitischen Verhältnisse
hat zwangsläufig auch die deutsche Beamtenschaft vor
die Notwendigkeit, ihren berechtigten wirtschaftlichen,
sozialen und rechtlichen Forderungen nachdrücklich
Stellung zu verschaffen. Die wirtschaftliche Lage des
unten und mittleren Beamten ist unter den mittelba-
ren Kriegswirkungen, in erster Linie der außerordent-
lichen Verringerung der Lebenshaltung, eine derartig
schwierige geworden, daß eine durchgreifende Neuorga-
nisation der Gehaltsverhältnisse als grundlegende Forde-
rung erhoben werden muß. Nur dadurch wird eine
wirtschaftliche Besserstellung erreicht werden können,
während Steuererhöhungen und Entschuldigungsaktionen,
die durch Gewährung von Darlehen eine Hebung der
wirtschaftlichen Lage erreichen wollen, die Wurzel der
schwierigen Verhältnisse nicht genügend treffen und da-
her nur vorläufige Befehle sein können. Die Sicherung
der Ruhegehaltsansprüche und ein zeitgemäßer Ausbau
der Renten- und Rentenversorgung werden weiter un-
bedingt mit allem Nachdruck gefordert werden müssen.
Besonders hier steht die Beamtenschaft nur mit schwer-
er Sorge der Zukunft entgegen, und sie wird sich inter-
ne dafür einsetzen müssen, wenn sie unangenehme Ueber-
tragungen vermeiden will. Neben diesen grundlegenden
Forderungen werden alle weitergehenden in wirtschaft-
licher Hinsicht zunächst nur sekundäre Bedeutung haben.

Auf rechtlichem Gebiet wird eine zeitgemäße Re-
form des geltenden Beamtenechts zu erwägen sein,
die die Rechtsverhältnisse aller öffentlichen Beamten,
Lehrer und Lehrpersonen einheitlich regelt. Das Dis-
ziplinarrecht bedarf einer gründlichen Revision, die für
alle Verfahren und Maßnahmen die Anhörung des
Beamten, gegen den sie anhängig sind, obligatorisch
macht. Die Einrichtung gesetzlicher Beamten- und Leh-
rervereine wird unbedingt zu fordern sein.

Die Grundlage zur Vertretung aller wirtschaftlichen
und rechtlichen Forderungen, die hier nur in großen
Umrissen gezeichnet werden konnten, kann aber nur dann
gegeben sein, wenn die Beamtenschaft als solche in der
Ausübung der politischen Grundrechte keinerlei Beschrän-
kungen unterworfen wird. Das ist geschehen, und die
wichtigen Klagen darüber, die eine so große Vereinfachung
hatten, sind nun endlich verschwunden und gehören der
Vergangenheit an. Vollständige Koalitions- und Ver-
sammlungsfreiheit ist gewährleistet, das Wahlrecht auch
zu den kommunalen Vertretungen ohne jede Einschränkung
gewährt. Wenn nun zu der Durchsetzung der wirtschaft-
lichen Forderungen die Beamtenschaft als solche
ein gutes Teil beitragen können, so muß daneben auf
politischem Gebiet die intensive Mitarbeit des Einzel-

nen in den Parteien treten, die für die Interessen der
Beamtenschaft einzutreten bereit sind. Die Durchsetzung
aller Parteien mit einem wahrhaft sozialen Geist, der
auch den Belangen der Beamtenschaft gerecht wird, kann
nur durch tätige Anteilnahme dieser Schichten selbst an
der politischen Arbeit erreicht werden.

Auch hier heißt es: „Nicht ich, so rufst du! Nach-
all den Leiden des Krieges, die besonders hart die
Beamtenschaft getroffen haben, reißt auch hier eine be-
sondere Zeit heran, wenn die Beamtenschaft selbst energisch für
ihre Interessen eintreten und mit ihren Forderungen in
den Parlamenten die rechte Vertretung finden. Der mühs-
elige Kampf, den sie früher um die kleinsten Erwerbs-
schancen führen mußten, ist vorüber. Die einzelnen
Staaten wie das Reich werden sich nicht mehr der Er-
kenntnis verschließen, daß ein gewissenhaft arbeitender
Beamtenschaft eine der Grundbedingungen bleibt, wie-
der in geordnete Bahnen zu gelangen. Schöne Neben-
sachen der Lichtheit unserer deutschen Beamten haben
schon früher wenig bedrückt und werden heute keine
dankebare Anerkennung für erfüllte Pflicht auslösen. Es
müssen für das Notwendige stets auch die notwendigen
Mittel vorhanden sein, eine frei sich fühlende Beamtenschaft,
die auch materiell gesichert ist, wird gerade bei
dem Wiederaufbau des Reiches wertvolle Dienste lei-
sten. Ein neuer Geist der Freiheit und Gerechtigkeit
aimet, muß in den gesamten Beamtenschaft einziehen,
und mit ihm wird mancher Topf verschwinden. Köpfe,
lang und schwer, die viele Kräfte gefesselt und gebrochen
haben. Die Neuordnung wird auch hier dem Lich-
ten die Bahn freimachen.

Hindenburg über den Kaiser.

Aus dem Großen Hauptquartier in Nollburg wird
folgende Mitteilung an die Presse versandt:

Großes Hauptquartier, 17. März 1919. Die öffent-
liche Meinung hat sich in letzter Zeit wieder vermehrt
mit der Frage, warum der Kaiser nach Holland ging,
beschäftigt. Um falscher Beurteilung vorzubeugen, be-
merke ich zur Sache kurz folgendes: Als am 9. No-
vember der Reichskanzler Prinz Max von Baden die Ab-
dankung S. M. des Kaisers und Königs ohne dessen
vorherige Einverständniserklärung veröffentlichte, war
das deutsche Heer nicht geschlagen; aber seine Kräfte
schwanden dahin, während der Feind frische Massen zu
neuen Angriffen bereitstellte. Der Abschluß des Waf-
fenstillstandes stand unmittelbar bevor. In diesem Au-
genblick höchster militärischer Spannung brach in Deutsch-
land die Revolution aus. Die kaiserlichen Beamten be-
mühten sich im Rücken des Heeres der Rheinbrücken,
wichtigen Magazine und Verkehrsbrücken. Dadurch ist
die Zuführung von Munition und Verpflegung gefähr-
det worden, während die Bestände der Truppen nur
noch für wenige Tage ausreichten. Die Clappen- und
Ersatztruppen lösten sich auf. Auch über die Zuverlässig-
keit des eigentlichen Heeres ließen ungünstige Mel-
dungen ein. Angesichts dieser Lage war eine friedliche
Rückkehr des Kaisers in die Heimat nicht mehr denk-
bar. Sie konnte nur noch an der Spitze neuer Trup-
pen erzwungen werden. Der volle Zusammenbruch
Deutschlands war dann unvermeidlich und hätte sich zu
dem Kampfe mit dem zweifellos nachdrängenden äußeren
Feind noch der Bürgerkrieg gesellt. Der Kaiser konnte
sich ferner zur sechsten Truppe begeben, um an deren
Spitze in einem letzten Angriff den Tod zu suchen. Auch
dann wäre der vom Volke heißersehnte Waffenstillstand
hinausgeschoben und das Leben vieler Soldaten nutz-
los geopfert worden. Der Kaiser konnte endlich außer
Landes gehen. Er wählte diesen Weg im Einverständ-
nis mit seinen Ratgebern nach unendlich schweren
Seelenkämpfen, lediglich in der Hoffnung, dadurch dem
Vaterlande am treuesten zu dienen, ihm weitere Ver-
luste, Not und Elend zu ersparen und ihm Frieden,
Ruhe und Ordnung zurückzugeben. Daß der Kaiser sich
in diesem Glauben getreu hat, ist nicht die Schuld sei-
ner Majestät.

von Hindenburg.

Die Pariser Konferenz.

Die Unterbringung.

Nach einer Meldung des „Köln-Anzeigers“ sind laut
„Daily Mail“ im Grand Hotel Moderne in Verfail-
les 66 Zimmer für die deutschen Delegier-
ten, die übernächste Woche aus Paris eintreffen sol-
len, in Bereitschaft gesetzt worden. Der Aufenthalt der
deutschen Delegierten dauert voraussichtlich nur vier
Tage.

Anerkennung der deutschen Regierung.

„Gomme Libre“ berichtet, daß die Alliierten am 13.
März die Anerkennung der jetzigen Regierung beschlos-
sen haben.

Die Beschleunigung des Friedens.

Folgender Brief Wilsons, Clemenceaus und
Orlandos an Lord George wurde in Paris amt-
lich veröffentlicht: Um zu vermeiden, daß die Welt auf
den Frieden länger zu warten braucht, als tatsächlich
unvermeidlich ist, scheint es uns dringend notwendig,
daß Sie in Paris verbleiben, bis die hauptsächlichsten

Fragen, die mit dem Frieden in Zusammenhang stehen,
geregelt sind, und wir ersuchen dringend, diesem Wunsch
Sofort zu geben. Wenn Sie es ermöglichen können,
weitere zwei Wochen zu bleiben, hoffen und glauben
wir, daß dieses hochwichtige Ergebnis erreicht werden
kann. Wir schreiben dies bei vollem Verständnis für
die dringlichen Angelegenheiten, die Sie nach England
rufen, und sind uns des Opfers, um das wir Sie er-
suchen, lebhaft bewußt.

Deutschlands Abrüstung.

Havas. Ausführliche Meldung über die diplomati-
sche Lage. In den Beratungen des Obersten Kriegsrats
ist eine vollkommene Uebereinstimmung der Meinungen
zutage getreten. Wilson hatte wieder den Vorschlag inne.
Die Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der
endgültigen Festlegung des Textes der Bedingungen, die
Deutschland hinsichtlich des Militärs, Flotten und Flug-
wesens auferlegt werden sollen. Der von dem Abstim-
mungskomitee der Alliierten verfaßte Text wurde ange-
nommen. Bekanntlich ist darin die Abrüstung Deutsch-
lands vorgesehen, nach der es seine militärische Orga-
nisation auf allen Gebieten zwei Monate nach der Un-
terzeichnung den ihm auferlegten Bedingungen anzupaf-
fen hat. Die Zahl von 100 000 Mann für ein
ständiges Heer wird beibehalten, desgleichen das
System der freiwilligen Rekrutierung auf 12 Jahre, die
Abkündigung der Rüstungs- und Kriegsbetriebe, der
Kriegsflotte und des Militärflugwesens.

Der Vorfriede.

Allmählich kommt man in Paris zu der Erkennt-
nis, daß die Arbeit, der Welt eine Neuordnung zu ge-
ben, so groß und umfangreich ist, daß nicht einmal
Monate genügen, ja daß zur Regelung mancher Fra-
gen vielleicht Jahre nötig sein werden. Da die Völker
aber nicht warten können und sofort den Frieden brau-
chen, geht man der Gedanke immer mehr an Boden, daß
man, da nun einmal eine Vereinbarung bezüglich der
Bedingungen für Deutschland, sowie bezüglich des Bun-
des der fünf Großmächte erreicht worden ist, sofort
einen Vorfrieden abschließen kann und muß. Analoge
Bedingungen für die andern Mittelmächte wären in die-
sem Falle mit Leichtigkeit festzustellen. Dies würde an-
geheiß den Vorzug haben, daß die weiteren Verhand-
lungen in Kommissionen des Fünferbundes vorgenom-
men werden könnten, statt durch eine Konferenz der
alliierten Länder, und daß die Ansprüche aller Län-
der, die nicht zum Verbands gehören oder ihm feind-
lich gegenüberstehen, besser zur Geltung kommen könn-
ten, was für die künftige Ruhe der Welt ein großer
Vorteil wäre. Die Möglichkeit besteht daher, daß man
verfügen wird, innerhalb kurzer Frist einen allgemei-
nen Vorfrieden auf der Grundlage des Fünferbundes
zustande zu bringen, während die Ausarbeitung aller
andern Fragen den Kommissionen des Fünferbundes
überlassen wird.

Zur Lage im Reich.

Die Lage in Berlin.

Da die militärischen Aufgaben, die den Freiwillig-
entrückten zur Wiederherstellung der Ordnung in Ber-
lin und den Vororten gestellt waren, als erledigt an-
gesehen werden können, sind die Truppenteile
des Freikorps Hülse aus Neustadt, Lichtenberg und
Abtershof abgerückt.

Neue Spartakuspläne.

Der Spartakusbund erläßt ein Flugblatt, in dem
er erklärt, daß der letzte Generalstreik zu einer Vesper-
greifung der politischen Macht noch nicht geführt
habe. Das Flugblatt breitet, daß Spartakus durch-
aus nichts mit den bewaffneten Rüssen zu tun habe
und schließt die Truppenteile, die gemeinert haben,
scharf ab. Die bewaffneten Kämpfe seien von der
Volksmarineabteilung und von Teilen der republikani-
schen Sicherheitswehren ausgegangen, die gegen ihre
Soldaten, mit denen sie unzufrieden waren, gekämpft
hätten. Zwischen den Spartakisten und diesen Kämpfern
bestehe keine politische Gemeinschaft. Nach Abkündigung
dieses Dankes an die Kämpfer fährt das Flugblatt
fort: Wir sind der Meinung, der Zeitpunkt der Macht-
ergreifung durch das Proletariat ist dann gekommen,
wenn nicht in Berlin, nicht in Leipzig, oder in Rhein-
land-Westfalen oder Bremen abwechselnd oder nach ein-
ander gestreift wird, sondern wenn der Generalstreik über
ganz Deutschland ausbricht. Und diesem Ziele sind wir
in den Kämpfen dieser Woche um Meilen näher gerückt.
Wir müssen ununterbrochen weiterkämpfen und das Pro-
letariat von ganz Deutschland sammeln unter dem
Schlachtruf: „Nieder mit Ebert — Scheidemann —
Röcke! Nieder die Nationalversammlung! Alle Macht
den Arbeitern und Soldaten!“

Die Lage im Ruhrgebiet.

Von der Belegschaft der Röhre „Königsborn“ bei
U n n a (Westfalen), sind am Mittwoch von 1187 Mann
1045 nicht zur Arbeit erschienen, weil sie an der Ver-
anstaltung eines Zuges in die umliegenden Dörfer zur
Requirierung von Lebensmitteln bei den dort-
igen Landwirten teilnahmen.

Düsseldorf.

Die Zahl der Arbeitslosen wird nach einer Mitteilung des Demobilisationsamtes der Stadt Düsseldorf in nächster Zeit noch steigen, weil die Werke andauernd Entlassungen von Arbeitern vornehmen und die Unterbringung von Arbeitslosen in Arbeitsstellen den neuen Zustrom von Erwerbslosen nicht ausgleichen wird. Zurzeit werden aus öffentlichen Mitteln hier 17 866 Arbeitslose unterstützt; dazu kommen 13 513 Angehörige, Frauen und Kinder, für welche Zuschläge zu den Unterstützungen gezahlt werden. Täglich werden rund 150 000 Mark ausgegeben. Für diesen Winter haben diese Zuwendungen schon den Betrag von mehr als 8 Millionen erreicht. Der tägliche Höchstbetrag für eine Familie beträgt 13,25 Mark. Es erhalten nämlich verheiratete Männer über 20 Jahre täglich 8 Mk.; für die Ehefrau wird ein Zuschlag von 1,50 und für jedes Kind unter 14 Jahren 1,25 Mk. gezahlt. Bei solchen Einzelsätzen ist der Höchstbetrag kein seltener Fall. Durch die gegenwärtige Geldentwertung und allgemeine Preissteigerung ist dieser Betrag nicht übermäßig viel, aber es gibt viele Tausende tätige verheiratete Angehörige und Kleingewerbetreibende, die noch lange nicht ein sicheres Einkommen in der Höhe dieses Höchstbetrags der Arbeitslosenunterstützung haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Vorarbeiten über die Eingliederung der Arbeiter in die Verfassung sind soweit gediehen, daß ein hierauf bezüglicher Entwurf schon in allerhöchster Zeit dem Verfassungsausschuß zugehen wird. Das Kabinett hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Zusammenfassung der Kommission für die Friedensdelegation befaßt. Außerdem wurde ein bestimmtes Problem der Polenfragen erörtert und dabei die Grenze des äußersten Entgegenkommens Deutschlands festgelegt.

Der Vorstand des Kabinetts des Großherzogs von Hessen teilt dem hessischen Ministerium mit: „Großherzog Ernst Ludwig entbinde nunmehr die Beamten von den durch den Treueid übernommenen Pflichten, nach dem die Volkskammer Hessen durch die Annahme der vorläufigen Verfassung zum Freistaat erklärt hat.“ Wilsung hat sich der Großherzog geweigert, eine förmliche Verzichtsurkunde zu unterzeichnen, und es ist anzunehmen, daß er nunmehr diesen Standpunkt verläßt.

Seit mehr als einer Woche haben in Weimar vertrauliche Verhandlungen zwischen den Vertretern der Einzelstaaten über die Regelung des künftigen Reiches stattgefunden. Es handelt sich um die Ersetzung der vor kurzem von der Nationalversammlung angenommenen Reichsverordnung durch das in der Reichsverfassung vorgesehene Reichswehrgesetz. Wie die „Post. Ztg.“ hört, ist jetzt zwischen den an den Verhandlungen beteiligten Mitgliedern des Staatsausschusses ein Abkommen erzielt worden, das zurzeit in seinen Einzelheiten ausgearbeitet wird.

Entwürfe der neuen Reichssteuern liegen, wie die „B. A.“ im Reichsschatzamt erfährt, augenblicklich nur insoweit vor, als sie die kleineren indirekten Steuern betreffen. Die neue Vermögens- und Einkommensteuer wird sich auf Theater, Kinos, Pässe und Jahrmärkte betreffen. Der Entwurf ist eine Versteuerung der Eintrittskarten. Bei einem Eintrittspreis von 1 Mark sollen 10 Pfennig Steuer erhoben werden, bei 20 Mark etwa 7 Mark. Die neue Tabaksteuer würde eine Waberksteuer auf Zigaretten sein. Die Steuer auf Spielkarten soll wesentlich verschärft werden. Bei den künftigen direkten Steuern wird die Reichssteuer auf Grundbesitz auch auf Deszendaten und Ehefrauen ausgedehnt werden.

Das Reichsamt des Innern ist damit beschäftigt, ein Reichsgesetz für Jugendfürsorge zu bearbeiten. Die Arbeiten zu dem Gesetz sind bereits seit längerer Zeit im Gange. Der Gesetzentwurf kann jedoch erst fertiggestellt werden, wenn der Artikel 9 des Verfassungsentwurfes, der sich gleichfalls mit der Jugendfürsorge befaßt, verabschiedet ist.

Allerlei Nachrichten.

Reichsentschädigung für die Gemeinden des besetzten Gebietes.

Berlin, 21. März. Die Abg. Dr. Hek und Genossen (Ztr.) haben in der verfassunggebenden preussischen Landesversammlung folgenden Antrag eingebracht: Die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß — entsprechend dem von der Nationalversammlung beschlossenen Gesetz — für die den Gemeinden und Einzelbewohnern des besetzten Gebietes der Besetzung entstehenden Unkosten sofort Entschädigungsmassnahmen aus Reichsmitteln durchgeführt, und daß an die in Betracht kommenden Gemeinden unverzüglich angemessene Vorschüsse gezahlt werden. In den zum Reichsgesetz zu erlassenden Ausführungsbestimmungen ist vorzusehen, daß die zur Feststellung der erforderlichen Ersatzeleistungen einzusetzenden Kommissionen aus ordnungsgemäßen Persönlichkeiten unter dem Vorsitz eines Bevollmächtigten des Deutschen Reiches gebildet werden.

Deutsch-Österreich.

Dem Verfassungsausschuß ließen die Vertreter Deutsch-Österreichs einen Antrag zum Artikel 15 zugehen mit folgendem Wortlaut:

„Deutsch-Österreich tritt als ganzes, als ein Gliedstaat dem Deutschen Reich bei. Etwaige Abänderungen bestimmen die im Einvernehmen mit Deutsch-Österreich zu erlassenden Ausführungsbestimmungen.“

Abschaffung des Adels.

Das Gesetz über die Abschaffung des bayerischen Adels, das im bayerischen Landtag angenommen worden ist, hat folgenden Wortlaut: „Der bayerische Adel wird aufgehoben. Bayerischen Staatsangehörigen ist es verboten, die Verleihung des Adels aus andern Staaten anzunehmen. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.“ Das Gesetz wurde ohne Debatte innerhalb 23 Sekunden erledigt. Nur vier Mitglieder des Hauses stimmten dagegen, alle übrigen für die Abschaffung. Große Begeisterung erregte es, als wenige Minuten, nachdem der Adel abgeschafft war, der Schriftführer bei der Verlesung der Mitglieder der neu gebil-

deten Kommissionen und Ausschüsse die abtügen Mitglieder bei ihrem vollen Titel nannte.

Der großherzogliche Besitz in Baden.

Der Großherzog von Baden verzichtete bei der Vermögensauseinandersetzung zwischen der großherzoglichen Familie und der Republik Baden auf alle etwa ihm zustehenden Rechte aus seinen Besitztümern und erhält dafür eine Barabfindung von mehreren Millionen Mark. Die großherzogliche Familie erhält für sich das Schloß in Baden, ein Landhaus in Badenweiler und ein kleines Schloß in der Stadt Freiburg. Alle übrigen Schlösser gehen in das Eigentum des badischen Staates über, Prinz Max von Baden erhält eine Abfindung, die die Hälfte der Abfindung des Großherzogs beträgt. Eine Abfindung für seine Rechte am Thron erhält der Großherzog und seine Familie nicht. Er hat darauf übrigens auch keinen Anspruch erhoben.

Commerzeit.

Die Reichsregierung in Berlin hat sich, der „B. Z.“ zufolge, für die Einführung der Commerzeit vom 15. April bis 12. September entschieden.

U-Boot 23.

Die französische Marine hat von dem in Spanien internierten deutschen U-Boot 23 Besitz genommen.

Internationaler christlicher Arbeiterkongreß.

Der internationale christliche Arbeiterkongreß ist in Lugern zusammengetreten. Er ist von den meisten Ländern Europas zahlreich besetzt worden. Die Tagesordnung wurde durch den Präsidenten Widner eröffnet.

Der Papst im Völkerverbund.

Nach einer Meldung der „Daily News“ haben die Alliierten die Absicht, den Papst für den Völkerverbund zu gewinnen. Der Besuch des Kardinals Amette von Paris beim Papst habe mit dieser Angelegenheit im Zusammenhang gestanden. Dadurch würde die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles anerkannt und eine Lösung der römischen Frage herbeigeführt.

Die Lebensmittelschiffe.

Gegenwärtig sind nach einer Meldung aus Hamburg etwa 50 Dampfer imstande, die Lebensmittel der Welt zu versorgen. Die Inlandseisenbahnen auf den Westfront werden eifrig fortgesetzt, um keine Verzögerung der Ausfahrt eintreten zu lassen. Schwierigkeiten macht zurzeit noch die Befolgung der Schiffe. Hier dürften Störungen, welche die Streiks der Bergleute und die Transportverhältnisse verursachen, noch einige Zeit in die Erscheinung treten.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Verband von Zeitungen ins unbefetzte Gebiet.

Deßau, 20. März. Zeitungen, welche in dem von der 10. französischen Armee besetzten Gebiete mit Zustimmung der Besatzungsbehörde erscheinen, können nunmehr auch, nach einer Mitteilung des Herrn französischen Kreisverwalters zu Radesheim vom 12. d. Mts., nach dem nicht besetzten Gebiete befördert werden. Nach dieser Bestimmung kann also auch der „Rheinischer Bürgerfreund“ jetzt wieder nach dem nicht besetzten Gebiete befördert werden, ebenso können die Postämter in dem nicht besetzten Deutschland wieder wie früher Bestellungen auf das Blatt entgegennehmen.

Sparg- und Darlehenskassenverein.

Deßau, 21. März. Am Sonntag, den 16. März, fand die diesjährige Hauptversammlung des Deßauer Spar- und Darlehenskassenvereins statt. Den Verhandlungen entnahmen wir, daß sich der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahre weiter gut entwickelt hat. Es betrugen die Einnahmen Mk. 1 027 090. — bei einem Jahresumsatz von Mk. 2 037 848. — Die Bilanzsumme erhöhte sich von Mk. 894 958. — in 1917 auf Mk. 804 685. — in 1918. Der günstige Bericht über die im September v. J. stattgehabte Revision der Buch- und Kassensführung wurde mit Befriedigung entgegengenommen. Es fand Wiederwahl der ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates statt. Die Mitgliederzahl stieg auf 98.

Ziegenzucht-Verein.

O Deßau, 20. März. Im Anschluß an den Bericht über die Generalversammlung des Ziegenzuchtvereins“ in voriger Sonntagsnummer dieser Zeitung sei noch mitgeteilt, daß einige Mitglieder, die sich mitgebrungen voriges Jahr Ziegen angeschafft hatten, den gebieterischen Vorschlag machten, in Deßau auch einen Ziegenzuchtverein zu gründen, unter Angliederung und Führung des Raminchenzuchtvereins, was allgemein Beifall fand. Lange vor dem Krieg schon und in einer Zeit, wo es noch an nichts mangelte und niemand ahnte, daß wir in Deutschland je in solche traurige, hungrige Lage geraten könnten, wie dies jetzt der Fall, hielt unser Landrat Herr Geheimrat Wagner, Radesheim, im Ruchmann'schen Saalbau zu Mittelheim einen sehr ausführlichen Vortrag, speziell über die Ziegenzucht und empfahl in wohlwollender und fürsorgender Weise seinen Kreisgemeinden die Gründung von Ziegenzuchtvereinen, welche auch von der Landwirtschaftskammer Unterstützung fänden. Die Vorteile der Ziegenzuchtvereine sind ganz erheblich: Gemeinnützige Beschaffung von Rassestieren direkt aus der Schweiz, Unfallversicherung, Unterstützung für kleine Leute zur Anschaffung der Zuchttiere, Bezug von Futtermitteln, gemeinschaftlicher Gemeindefeierplatz mit Hirte, und auch, wie dies vielerorts geschieht, die Gemeinden zu veranlassen, Gemeindefeieranlagen herzustellen. Im Deßauer Wald böte sich hierzu beste Gelegenheit. Neu und Grummet fänden dankbare Abnehmer. In Deßau werden seit Jahren schon viele Ziegen gehalten, man kennt aber noch nicht den Vorteil eines Ziegenzuchtvereins. Ziegenhalter, wie Freunde, die es werden wollen, werden ersucht, falls sie dem neu zu gründenden Verein beizutreten wünschen, sich gefl. bald bei dem Vorstehenden Herrn H. Krancher in Deßau zu melden.

Für auswärts verkehrende Schüler, Arbeiter und Angestellte.

Estville, 20. März. Die hiesige Polizeiverwaltung macht bekannt: „Sämtlichen Schülern, Arbeitern und Angestellten, die täglich nach Wiesbaden, Mainz, Biebrich und Schierstein müssen, sei es zum Besuche des Lehranstalts, bafelst ober zur Erreichung der Arbeitsstelle, wird seitens

des Herrn militärischen Kreisverwalters in Radesheim nach Eintrag eines diesbezüglichen kurzen Vermerks auf der Personalausweisakte die Erlaubnis erteilt werden, ohne weiteren Reiseausweis sich nach den vorgenannten Orten zu begeben. Die in Betracht kommenden Personen wollen bis zum 25. d. Mts. ihre Personalausweisakten unter Beifügung der erforderlichen Arbeitsbescheinigungen usw. bei uns einreichen.“

Die Lebensmittelversorgung linksrheinisch verboten.

Aus dem Rheingau, 21. März. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings die Hamsterfahrten der rheingauer Bevölkerung ins linksrheinische Gebiet durch scharfste Vorkehrungen der deutschen Behörden unterbunden werden sollen. Rationierte Lebensmittel wie Kartoffeln, Fleisch, Brot, Mehl, Butter, Eier, Milch, Fett, Körnerfrüchte, Heu, Stroh usw. dürfen nicht ins rechtsrheinische Gebiet ausgeführt werden. Jede Person, die bei dem Versuch, Lebensmittel oder Futtermittel genannter Art von der linken zur rechten Rheinseite zu bringen, betroffen wird, wird dem Amtsgericht Bingen zur Verurteilung zugeführt. Außerdem werden die betreffenden Lebensmittel und Futtermittel zu Gunsten des Kommunalverbandes Bingen ohne Vergütung des Kaufpreises beschlagnahmt.

Auszahlung von Abrüstungsgebühren.

Alle im Amtsbezirk des Oester.-ungar. Generalkonsulats anhaltenden, vom Heeresdienste entlassenen ungarischen Mannschaftenspersonen (mit Ausnahme der in Kroation und Slavonien Heimatberechtigten) werden aufgefordert, ihren Anspruch auf Auszahlung der Abrüstungsgebühren sofort beim Militärbüro des Oester.-ungar. Generalkonsulats, Neue Mainzerstr. 35 pt., Frankfurt a. M., unter Einbringung ihrer Entlassungspapiere schriftlich anzumelden.

Rückkehr der Nickelmünzen.

Der preussische Justizminister hat unterm 7. März 1919 eine allgemeine Verfügung erlassen, wonach die Nickelmünzen zu 10 und 5 Pf. seitens der Kassen nicht mehr zurückzubehalten sind, da die Gründe für die Einziehung dieser Münzsorten nicht mehr bestehen. Die etwa angesammelten Bestände sind dem Verkehr wieder zuzuleiten.

Der Zahlungsverkehr mit dem unbefetzten Deutschland.

Durch Verfügung der Section Economique des X. Armee Nr. 462, E. vom 4. 3. 19. wurde, wie das Kreisamt Mainz mitteilt, neben der Reichsbank, der Diskontogesellschaft und dem Bankhaus Kronenberger & Co. auch die Elbsächsische Bankgesellschaft, Filiale Mainz zu dem besetzten Gebiet zugelassen. Diese vier Banken sind berechtigt, sämtliche Zahlungsverfahren, welche durch den genehmigten geschäftlichen Verkehr herbeigeführt werden, mit dem unbefetzten deutschen Gebiet zu betätigen.

Ein schrecklicher Unglücksfall.

Brehenheim b. Mainz, 21. März. Der 60jährige Althändler J. Müller von hier war mit dem Sortieren von altem Eisen beschäftigt, unter dem sich auch ein scharfes Geschloß befand. Als er dieses zu anderem Eisen warf, explodierte das Geschloß und richtete ihn am ganzen Oberkörper furchtbar zu. Splitter zerfetzten ihm Arme, Brust und Hals und drangen auch in den Kopf ein. Trotz rascher ärztlicher Hilfe starb Müller schon nach wenigen Stunden.

Zu Frühlingsanfang. Mit dem 21. März haben wir den talendmässigen Frühlingsanfang. Zwei Tage vor diesem Termin hat die Natur ein durchaus winterliches Bild, als ob wir nicht vor Frühlings, sondern vor Winteranfang ständen. Auf den Dächern und in den Gärten lag Reis und Märzpläne. Diese Tage bilden keine frühlingsmässigen Vorboden. Eine Bauernregel sagt zwar: Fürchte nicht den Schnee im März, denn darunter schlägt ein warmer Herz, aber da infolge des warmen frühlingsmässigen Wetters in der ersten Hälfte des März die Pflanzenwelt stark vorge-schritten war und schon die Mandelbäume blühten, so ist in diesem Jahr leider die andere Wetterregel richtiger, die da lautet: Märzschnee tut Alter und Weinstock weh. Im Interesse unserer Ernährung, vor allem der Kartoffeln, wollen wir nicht hoffen, daß sich die Bauernregel bewahrheitet, nach der das Wetter am Gertrudentag, am 17. März, die nächsten Wochen maßgebend sein soll: „St Gertrud sonnig, ist's dem Gärtner wonnig, friert's aber an Gertrud, der Winter noch 40 Tage nicht ruht!“

Die Zigarren- und Zigarettenversorgung. Wie von zutunbiger Seite berichtet, befinden sich in den Händen der Heeresverwaltung heute nur noch geringfügige Mengen von Zigarren. Die Revolution, die bekanntlich an Waren jeder Art großen Bedarf hatte, hat die Vorräte zum größten Teil verbraucht. Die noch schwebenden Lieferungsverträge sind teilweise aufgehoben und die gelieferten Zigarren an das Ausland verkauft worden, da man der Ansicht war, daß die Zigarren nicht unbedingt zu den Lebensmitteln zu rechnen seien. Im übrigen soll die Zigarettenversorgung im Herbst noch besser sein, als die Zigarettenversorgung. Die Produktion ist hier auf 30 Prozent herabgedrückt, dennoch werden wir mit den vorhandenen Beständen höchstens noch den Sommer über reichen.

Vom Verkehrsweisen. Der Eisenbahnminister hofft zuversichtlich, daß im Monat April die Zahl der Transportmittel und die Leistungsfähigkeit der Bahnen groß genug sein werden, um die ausländischen Abzugsmitteleinlagen, die wir dann haben müssen, wenn wir vor dem Verhungern bewahrt bleiben wollen, in die Verbrauchsgebiete abfahren zu können. Es wird dies aber nur möglich sein, wenn die intensive Wiederherstellungs- und Neubaurückkehr der Eisenbahnverwaltung mit derselben Energie wie bisher fortgesetzt werden kann, wenn vor allem Rohle in ausreichendem Maße zur Verfügung steht, Störungen und Streiks nicht mehr vorkommen und jeder einzelne Arbeiter mit seinen besten Kräften zu dem Gelingen der Aufgabe beiträgt.

Gesundheitliche Maßnahmen. Um einer Verschleppung des Typhus vorzubeugen, werden durch amtliche Kreisgesundheitsstellen folgende Vorsichtsmaßnahmen als dringend notwendig der Bevölkerung empfohlen: „Reinigt Straßen und Gassen gründlich; haltet die Treppen rein und frei von Unrat; tragt die Abwässer in die dazu bestimmten Abfalleitungen und befeuchet Euch selbst beim Gehen der größten Reinlichkeit; verzeiht nichts ohne die Hände gewaschen zu haben; bewahrt allen Vorrat den Rücken unzugänglich auf und trinkt nur den Wasserleitungen oder den Kaufbrunnen entnommenes Wasser!“

Lebensmittelpremien. Nach einer Meldung der „B. Z.“ ist beabsichtigt, aus gewissen auf Grund des Lebensmittelpremien mit dem Verbanne eingeführten Lebensmitteln, besonders Fett und Speck, Rüchlagen anzulegen, um denjenigen Schwerarbeitern, besonders im Bergbau, die ihre Arbeitsleistung von Monat zu Monat steigern, entsprechend dieser Mehrleistung Prämien nicht in Geld, sondern in Lebensmitteln gewähren zu können.

Keine Universität Hamburg. Das Projekt der Gründung der Hamburger Universität wurde von der Hamburger Bürgerschaft mit Stimmengleichheit wegen finanzieller und kommerzieller Bedenken abgelehnt.

Deutsche Seefischerei. Bekanntlich ist durch die letzten Abmachungen eine Erweiterung der deutschen Seefischerei erreicht worden. Es haben darauf in den letzten Tagen zwischen den beteiligten Stellen Beratungen stattgefunden, wie die gegebenen Möglichkeiten am besten auszunutzen seien. Es handelt sich dabei um die Schaffung oder Freigabe von Fischereifahrzeugen. Augenblicklich wird verhandelt über die Ueberlassung der verfügbaren Marinesteamer für Fischereizwecke.

Der Mörder Jaures. Nach einer Pariser Meldung werden die Verhandlungen gegen den Mörder Jaures, Villain, am 25. März vor dem Pariser Schwurgericht beginnen und voraussichtlich sechs Tage dauern.

Kriegsheldenbenediktationskomitee. Ein Komitee, das sich aus alten Offizieren der britischen Expeditionen der Dominions und Indiens zusammensetzt, hat sich unlängst gebildet unter dem Vorsitz eines Adjutant-Generals zur Durchführung der Forderung, auf den Schlachtfeldern bleibende Denkmäler der englischen Helden zu errichten. Das Komitee trägt den Namen: Kriegsheldenbenediktationskomitee.

Ein Gefändnis im Schlaf. Vor einigen Jahren war ein arbeitsloses Logis in Liverpool die Szene des Gefändnisses eines schlafenden Verbrechers. Das Zimmer bewohnten der Verbrecher und ein junger Seemann, der stellunglos und daher in sehr schlechten Verhältnissen war. Während der junge Seemann wach lag und seine traurige Lage überdachte, hörte er plötzlich, wie sein Zimmergenosse in ein wunderliches, gespenstisches Lachen ausbrach und gleich darauf begann, von einem Morde zu erzählen, den er in einer Vorstadt Liverpool's begangen hatte. Die Einzelheiten, die der Schläfer von dem Morde berichtete, waren so schauerlich, daß der Seemann vor Schreck fast ohnmächtig geworden ist. Er betrachtete sich indessen, zog sich notdürftig an, schlich die Treppe hinunter und erzählte dem Wirt, was er gehört hatte. Dieser schickte nach einem Polizisten, der hinaufkam und in dem Schläfer den Mann erkannte, den er wegen dieses Verbrechens suchte. Er wurde natürlich verhaftet, schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Der Seemann erhielt von den Verwandten des Ermordeten eine beträchtliche Belohnung.

Die Waisfrau. Ein Besucher des Kölner L. M. hat folgende Postkarte bekommen: „Da die Waisfrauen jetzt streiken, kommt meine Mutter nicht zu Ihnen wa-

chen. Wir brechen überhaupt die diplomatischen Beziehungen zu Ihnen ab.“

Frauenüberschuß. Die Höhe des durch den Krieg verursachten Frauenüberschusses hat Sanitätsrat Dr. Prinzinger ermittelt und in der „D. Mediz. Wochenschr.“ mitgeteilt. Vor dem Kriege kamen auf das für den Bevölkerungszuwachs wichtigste Alter, nämlich die Jahre von 18 bis 47, auf 1000 Männer 1004 Frauen, während jetzt 1166. Das bedeutet einen Frauenüberschuß von 16,2 Prozent, also die Ehelosigkeit eines sehr großen Teiles der weiblichen Bevölkerung Deutschlands, deren weitere Folge naturgemäß ein erhebliches Sinken der Geburtenziffer ist. San.-Rat Prinzinger hat errechnet, daß es 27 Jahre dauern wird, ehe der aus den Kriegsverhältnissen erwachsene Frauenüberschuß ausgeglichen sein wird.

Von der Luftschiffahrt.

Die zukünftigen Riesenluftschiffe. Die Möglichkeit, ein Luftschiff zu bauen, in dem 2000 Passagiere Platz finden, erörtert der englische Aviatiker Major Wilfrid T. Blase in der „Daily Mail“. Nach den Versuchen und Berechnungen, die vom englischen Flugministerium angestellt worden sind, ist es durchaus möglich, ein Luftschiff zu bauen, das eine Last von 200 Tonnen trägt; würde diese ganze Last auf die Einnahme von Petroleum verwendet werden, so würde das Schiff ohne Ballast zu machen, eine Strecke von 30 000 Kilometer zurücklegen können. Verwendet man ein Viertel der Last auf das mitzunehmende Petroleum, so genügt diese Menge, um einen Flug von 7500 Kilometer zu unternehmen ohne anzuhalten. Für die Passagiere bleibt dann noch ein Gewicht von 150 Tonnen übrig, das sich 336 000 englische Pfund. Nimmt man als durchschnittliches Gewicht des Passagiers 154 Pfund an, so wiegen 2000 Menschen nur 308 000 Pfund, so daß für die Befahrung des Luftschiffes noch genügend Spielraum übrig bleibt. Wollen diese Passagiere aber ohne Aufenthalt einen Flug von 7500 Kilometer zurücklegen, so muß für genügendes Bequemlichkeit und Nahrung gesorgt werden, denn bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 75 Kilometer in der Stunde würde die Reise mindestens vier Tage dauern. Nimmt man an, daß das Gewicht der Befahrungsmannschaft, der mitzunehmenden Nahrungsmittel und der Bequemlichkeitseinrichtungen ebenfalls ein Viertel der Gesamtlast in Anspruch nimmt, berechnet man noch ein etwaiges Ertragsgewicht von 15 Tonnen, so bleiben für die Passagiere 85 Tonnen übrig, so daß das künftige Riesenluftschiff bei einem Durchschnittsgewicht des Passagiers von 154 Pfund 1236 Passagiere mit sich führen könnte. Es liegt also durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß ein Luftschiff mit mehr als 1000 Passagieren eine Strecke von 7500 Kilometer ohne Aufenthalt zurücklegen kann; beträgt die Passagierzahl 2000, so müßte entsprechend weniger Petroleum mitgenommen werden, und die unterbrochene Fahrt wäre dementsprechend geringer.

Kunst und Wissenschaft.

(1) 272 Grad Celsius unter Null. Eine der außerordentlichsten Errungenschaften der Naturwissenschaft ist durch die Verflüssigung der Gase erreicht worden, indem auf diesem Wege Temperaturen erzielt werden, die nur noch ganz wenig über dem sogenannten absoluten Nullpunkt der Temperatur (273,1 Grad Celsius unter Null) liegen. Der Vorkämpfer der Universität Leyden, Professor Kamerlingh-Onnes, hat durch die Verflüssigung von Helium eine Temperatur von fast 272 Grad unter Null erreicht. Schon früher ist beobachtet worden, daß bei so niedrigen Temperaturen der elektrische Widerstand der Metalle abnimmt, und der holländische Physiker hat jetzt die höchst wunderbare Entdeckung gemacht, daß er bei der Temperatur von flüssigem Helium in einem ganz reinen Metall völlig verschwindet. Dieser Zustand wird als Heberleitfähigkeit bezeichnet. Während sonst ein induzierter Strom aus einem Metall sofort verschwindet, wenn das erregende Magnetfeld entfernt wird, bleibt in solchem überfälligen Metall der einmal induzierte Strom bestehen, wenn das Metall in flüssiges Helium gehalten wird.

Weinzeitung.

+ Aus Rheinhessen, 20. März. Es ist wurden bei den letzten Weinverkäufen in Mettenheim für 10 Stück 1918er je M. 6200, Oppenheim 9 Stück je M. 6800, Alshausen 8 Stück je M. 7200, Bechtelheim 20 Stück je M. 7000, Guntersthal 18 Stück je M. 6800, Rierstein 10 Stück je M. 7000, Bubenheim 8 Stück je M. 6000, Rommenheim 6 Stück je M. 6500, Nieder-Saulheim 8 Stück je M. 6000. In verschiedenen Orten sind die Bestände an 1918er Weinen zum größten Teil verkauft und auch in den bekannten großen Weinorten sind größere Vorräte nicht mehr vorhanden.

+ Deidesheim-Rheinhessen, 21. März. In der letzten Zeit herrschte wieder ein lebhafterer Geschäftsgang in den Weinen des letzten Jahrganges. Es kamen wieder größere Abchlüsse zustande. Die 1000 Lit. 1918er Weißwein brachten an der oberen Haardt und zwar in Gleisborbach, Fleisweiler, Gleisjellen und Oberhofen 3 200—3 600 M., an der mittleren Haardt und zwar in Ungstein, Freinsheim, Rusbach, Kallstadt, Dürkheim, Niederkirchen und Friedelsheim 4 500—6000 M., in Deidesheim und Forst 6000—6 500 M., 1917er bis 10 000 M., 1918er Rotwein 6 300—6 800 M., an der unteren Haardt und zwar in Großkarlbach, Kirchheim und Grünstadt 1918er 3 600—4000 M., 1917er Weißwein an der oberen Haardt bis 8000 M.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Vorschuss-Verein Eltville a. Rh.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz pro 31. Dezember 1918.

Aktiva.		Passiva.	
1. Kasse	12 744 16	1. Guthaben der Mitglieder	
2. Guthaben bei der Reichsbank	3 596 74	a) verbleib. Mitglieder M. 234 905 67	
3. Kass. Landesbank	200 000 —	b) auscheid.	12 443 18
4. Giro-Konto Dresdner Bank	204 634 73		247 351 85
5. Laufende Rechnung mit der Dresdner Bank	7 559 28	2. Gewinn Vortrag	M. 3 219 55
6. Dresdner Bank Separat-Konto	1 050 000 —	3. Reservefonds	88 000 —
7. a) Wechsel M. 54 053 57		4. Spezialreservefonds	50 000 —
b) Schatzwechsel	490 000 —	5. Reservekonto-Kriegsres.	32 000 —
	544 053 57	6. Pensionfonds	43 000 —
8. Wertpapiere	192 447 —	7. Hausreservefonds	17 000 —
9. Konto-Korrent-Forderungen	871 769 80	8. Spareinlagen	1 140 211 85
10. Hypotheken und Güterzuteile	134 210 27	9. Darlehn gegen Schuldscheine	732 109 50
11. Vorschüsse	292 458 70	10. Konto-Korrent-Schulden	1 158 076 85
12. Mobilien	1 —	11. Vorausbezogene Zinsen auf Wechsel	2 288 —
13. Ausstehende Zinsen		12. Zu zahlende Dividenden	14 928 70
a) von Vorschüssen M. 7 272 40		13. Zu zahlende Verbandsbeiträge	350 —
b) von Hypotheken	2 613 40	14. Gemeinnützige Zwecke	542 —
c) von Wertpapieren	999 57	15. Kommission und Zins-Konto	2 204 75
	10 885 37	16. Klagekosten-Konto	79 74
	M. 3 531 360 62		M. 3 531 360 62

Mitgliederzahl und Haftsumme.

Zahl der Mitglieder vom 1. Januar 1918:	879 mit M. 879 000 Haftsumme
Zugang im Jahre 1918:	60 „ „ 60 000 „
	939 „ „ 939 000 Haftsumme
Mit Schluß des Jahres 1918 schieden aus:	46 „ „ 46 000 „
so daß im 1919 übergehen:	893 „ „ 893 000 Haftsumme

Die Geschäftsanteile haben sich um M. 11 869.—, die Haftsumme um M. 14 000.— vermehrt.

Eltville, den 19. März 1919.

Vorschuss-Verein Eltville

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Liebler.

Abt.

Dommermuth.

Lateinschule, Eltville a. Rh.

Das neue Schuljahr beginnt am
Dienstag, den 29. April, morgens 8¹/₂ Uhr
mit der Aufnahmeprüfung der angemeldeten Schüler.
Neuanmeldungen nimmt jeden Montag von
2—3 Uhr im Pfarrhaus entgegen.
Der Leiter:
Schilo, Pfarrer.

Höhere Mädchenschule,

Eltville am Rhein.

(Lehrplan des Lyzeums).

Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt jeden
Montag und Donnerstag von 3—5 Uhr entgegen

Die Schulpflichterin: A. Dillmann,
Schwalbacherstraße 22.

Rebenbindegarn

mit Drahteinlage, Drahtgeflechte, Feld- und Gartengeräte empfohlen

C. Fellmer, Eisenhandlung, Eltville.

Ein Transport Oldenburger



Ferkel

eingetroffen.

Wilhelm Sudhoff, Schweinehandlg.,
Winkel, Johannisbergerstraße 49.

Canz-Kursus

im Saalbau Ruthmann in
Mittelheim.

Tango, seine Kunst- und
Geschichtsklänge. Zu seinen
feinen Ciel Montags- und
Samstags-Quartette, und zu
einem zweiten Kursus für
Diensttag und Freitag, nehme
Anmeldungen spätestens bis
25. März 1919, Schlußstr. 9,
in Mittelheim entgegen. So-
bald die Genehmigung hierzu
erteilt und der Saal frei ist,
ergibt an die Angemeldeten
zum Anfang schriftliche Ein-
ladung.

Josef Reinhardt,
Tanz- und Musiklehrer.

Zur Beachtung!

Bahle bis auf Weiteres für
Lumpen per Kilo 30 Pfg.,
für gestrichelte Wolle per
Kilo 4 Mk.

Konrad Hennemann,
Winkel a. Rh.

Saat-

Stangen- u. Busch-Bohnen
hat abzugeben

Frau Jakob Rosée,
Winkel.

Kuhwagen

für ein- und zweispännig, zu
verkaufen.
Mittelheim, Neustraße 1.

Ein zuverlässiger

Fuhrmann

für 1 Pferd gesucht.

Verwalter Glady,
Destrach am Rhein.

Ein kräftiger

Junge

in die Lehre gesucht bei

Karl Klein,
Bau- und Möbelschreinerei,
Destrach, Landstraße 6.

Bohnenstangen

zu verkaufen.

Näh. bei Franz S. Schick L.,
Erbach-Rheingau.

Größere Partie

Rhabarberpflanzen

zu verkaufen.

Johann Schenk, Geisenheim.

Eine Rante guten

Strohdund

gegen Futter abzugeben.

Destrach, Steckerweg 265.

30 Zentner

Dickwurz

hat preiswert abzugeben.

Geschw. Nagler, Destrach.

Eichen-Stammholz-Versteigerung.

Montag, den 24. März ds. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Geisenheimer Stadtwald-Distrikt „Rothgotteswäldchen“ zur Versteigerung 131 Eichen-Stämme von 131 Fstn.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am Samstag, den 15. ds. Mts. stattgefundene Kuchholzversteigerung in dem hiesigen Gemeindevald-Distrikt „Wiesenwald“ hat die Genehmigung des Gemeinderates erhalten und es wird das versteigerte Holz hiermit zur Abfahrt überwiesen.

Mittelheim, den 18. März 1919.

Der Bürgermeister:
Hirschmann.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Am Samstag, den 29. März, nachmittags um 1 Uhr anfangend, werden im dem Mittelheimer Gemeindevald, Distrikt „Frankensteinerweg“

- 18 Eichen-Stämme mit auf 10,45 Fstn.
- 9 Rm. Buchen-Schichtholz
- 281 „ Buchen-Scheitholz
- 66 „ Buchen-Knüttelholz und
- 97 „ Buchen-Reisernäppel

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Mittelheim, den 20. März 1919.

Der Bürgermeister:
Hirschmann.

Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 10. März, 10 Uhr vormittags anfangend, werden im Erbacher Gemeindevald Distrikt „Reffel 13“ versteigert:

- 454 Rm. Buchen-, Scheit- und Knüttelholz
- 148 „ Reisernäppel

Zusammenkunft an der großen Hemmer.

Erbach, den 20. März 1919.

Der Bürgermeister:
J. B. Röhl.

Aufforderung!

Alle diejenigen, welche eine Forderung gegen den Nachlass des verstorbenen Küfers Valentin Strohschneider in Mittelheim haben, erlaube ich, dieselbe innerhalb längstens 2 Wochen bei mir, dem Ordner des Nachlasses, anmelden zu wollen.

Mädelsheim, den 18. März 1919.

J. Geising, Prozeßagent.

Möbel-Versteigerung.

Montag, den 24. März 1919, vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich im „Hotel Ehrhard“ zu Radesheim, Rheinstraße Nr. 18, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung folgende Gegenstände:

- 9 Betten, 2 Waschtische (einer mit Marmortopplatte), 4 Nachtschränken, 1 grünes Plüschsofa, 12 Stühle, 1 fast neuer Herrenschreibtisch, 2 runde Tische, 1 Kommode, 36 Gartenklappstühle, 6 eis. Gastenstühle mit Holzplatte, verschiedene Leuchten und Gaslampen, 1 Backergestell, 1 Schreibpultchen, mehrere Hirschgeweihe, 1 fast neues Wirtschaftsbüfett mit silberner Platte,

- 1 antike gr. Kommode (mit Säulen und Messingbeschlag) auch als Schreibtisch verwendbar, 1 antikes Konsolchen mit Spiegel, 5 dazu gehörige Stühle und 1 runder Tisch.

Besichtigung 1 Stunde vor dem Verkauf.

Radesheim, den 19. März 1919.

J. Heinz, Auktionator.

Rheinstraße 31. Telefon 187.

Zum Anluß hieran versteigere ich den Rest der Sachen in der Wirtschaft „zum Hohenzollern“, Germaniastraße und zwar:

- eine vollständige Kücheneinrichtung, 1 Kommode, 1 Doppelschrank, Kettenschrank, Waschküchen, Stühle und Tische.

Das Wohnhaus soll ebenfalls verkauft werden und bitte ich ev. Liebhaber sich bei mir zu melden.

Radesheim, den 19. März 1919.

J. Heinz, Auktionator.

Kriegs-Trauerbildchen als Andenken an Gefallene liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“

Wir bitten davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß in der Generalversammlung des Rorschach- u. Creditvereins in Geisenheim e. G. m. b. H. vom 9. ds. Mts. beschlossen wurde, die Firma des Genossenschaft in

Rheingauer Bank

e. G. m. b. H.

zu ändern und daß die Eintragung im Genossenschafts-Register entsprechend erfolgt ist.

Geisenheim, den 14. März 1919.

Rheingauer Bank

e. G. m. b. H.

vormalig

Vorschuss- u. Creditverein in Geisenheim

e. G. m. b. H.

Vors.

Schlüter.

Kassier.

**Elektromotoren
Dynamos
Ventilatoren
Pumpen
Transmissionen**

für landwirtschaftliche u. gewerbliche Anlagen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft.
(Joh. Heinrich Müller)
Fernstr. 623 u. 441 Wiesbaden, Hohenstr. 26.

Anna Henrich
Adolf Goengrich

VERLOBTE

Weitersborn.

Niederwalluf.

März 1919.

Hausverkauf.

Am Montag, den 31. März 1919, nachmittags 6 Uhr,

auf dem Rathaus in Mittelheim wird durch das dortige Ortsgericht das zum Nachlasse des Küfers Valentin Strohschneider von da gehörige Hauptstr. 6 gelegene Wohnhaus mit Zubehör öffentlich freiwillig zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Radesheim, den 18. März 1919.

Im Auftrage des Erben:

J. Geising, Prozeßagent.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinem lieben Vater, unseren guten, treuherzigen Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Anton Josef Salize

heute abend 6 Uhr, im Alter von 62 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach längerem schwerem Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deßlich, Alheim u. Engelskirchen, den 19. März 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt, das Seelenamt Montag früh 7 1/2 Uhr.

Feldgraue

Herren-Anzüge 120 Mk.

Joppen-Anzüge 110 Mk.

Verkauf ohne Bezugschein

Änderungen werden sofort vorgenommen.

Löwenstein

MAINZ

kein Laden nur Bahnhofstrasse 13,
1. Stock — 1 Minute vom Hauptbahnhof.
Telephon 4181.

Lederstiefel

in allen Arten für Herren, Damen u. Kinder sind wieder vorrätig.

Kommunion- und Konfirmations-Stiefel für Knaben u. Mädchen in großer Auswahl.

Ein Posten Kriegsstiefel m. Holz. bezugsweinfrei: Größe 36—47 mit Lederbesatz jezt jedes Paar nur M. 5.—

Größe 27—35 mit Lederbesatz jezt jedes Paar nur M. 9.50.

Arbeitsstiefel für Herren u. Knaben, sowie La. Rindleder Frauen-Feldschuhe stets am Lager.

Beachten Sie unsere 7 Schaufenster!

Schuhhaus Gebr. David, Mainz,
Ecke Bebelgasse. Schusterstr. 35.

1918er Naturwein-Versteigerung

zu Deßlich im Rheingau.

Montag, den 7. April 1919, nachm. 2 1/2 Uhr, im „Hotel Schwan“ zu Deßlich kommen aus dem

Weingut Heintz Hess

vormalig C. J. B. Steinheimer

40 Halbfäß 1918er Naturweine

aus den besten Lagen von Deßlich und Hallgarten i. Rheing., mit hochfeinen Auslesen und hervorragenden Spitzen, ausschließlich Gewächse des Gutes, zur Versteigerung.

Probierstag: im Gutshaus, Rheinststraße 1, am 27. und 28. März, sowie am Vermittlung der Versteigerung.

Anschließend an die Wein-Versteigerung des Weinguts Hess bringen

Ehr. Winkel Ww. Erben zu Deßlich

6 Halbfäß 1918er Natur-Weine eigenes Wachstum, zur Versteigerung.

Probierstag: am 27. und 28. März, sowie am Versteigerungstag.

Breakwagen, gut erhalten und eine Schrotmühle

für Kraftbetrieb zu verkaufen.

Näh. i. d. Exp. d. Blattes.

Eine Kreislage

von ungefähr 1 Meter Durchmesser mit Welle und Rangelager zu kaufen gesucht.

Martin Herbert, Hallgarten.

Auf einige Monate ein gutes

Pianino

zu mieten gesucht.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Fräulein

welche in Stenographie, Schreibmaschine u. allen Büroarbeiten bewandert, sucht für 1. April oder später Stellung.

Offerten unter A. J. an die Exp. ds. Blattes.

Ein neues oder gebrauchtes Halbverdeck

zu kaufen gesucht.

Offerten unter D. 500 an die Expedition d. Btg.

Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 23. März 1919.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm.: Christenlehre der Mädchen.

4 Uhr nachm.: Gottesdienst in der Heilandskirche zu Niederwalluf.

Mittwoch, den 26. März 1919.

8 Uhr abends: Passionssacht in der Christuskapelle zu Erville, Beichte und Abendmahl.

Evangelische Kirchen-Gemeinde Deßlich.

Sonntag, den 23. März 1919.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in Deßlich.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst in Erbach.

Mittwoch, den 26. März.

5 Uhr nachm.: Passionsgottesdienst in Deßlich.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Im letztem Case mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etlenne in Oestrich.
Telephon Nr. 88.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 35

Samstag, den 22. März 1919

70. Jahrgang

Zweites Blatt.

Niedergang und Aufstieg.

Das Leben der Völker vollzieht sich in Wellenschlägen von Aufstieg und Niedergang, von Niedergang und Aufstieg. Die Geschichte lehrt es uns. Die Geschichte des deutschen Volkes macht davon keine Ausnahme. Auf 1806 folgte 1813, auf 1866 der Weltkrieg von 1871 und der darauffolgende Jahrzehnte, und in den Niedergang von 1918 werden, dessen Kürze wir sicher vertrauen, auch wieder andere Zeiten folgen. Wir sind an der Tafel des Lebens angelangt. Das Wort fiel vom Regierungstische her in der Nationalversammlung zu Weimar. Der Abstieg war tief, er lähmte uns an allen Gliedern. Noch gibt es Schlimmeres, noch droht uns der unter der Sohle liegende Sumpf zu versinken, noch ist es Zeit, gegen dieses Verderben, welches den Untergang bedeutet, anzukämpfen.

Sollen wir in trostloser Niedergeschlagenheit nun die Hände in den Schoß legen? Sollen wir verzweifeln beiseite stehen, jetzt, da es gilt, sich neu emporzuheben? Wir werden dabei nicht einmal auf die Kraft des Geringsten verzichten können. Wenn wir uns aber alle einig wissen und einig finden in dem Bewußtsein, daß es nunmehr um unsere ganze Zukunft geht, dann werden uns ganz von selbst Kraft der moralischen Werte, die in unserem Volke wohnen, all die Kräfte zufließen, deren wir bedürfen.

Aber Einsicht, Vernunft, gesunder Menschenverstand sind jetzt die Hauptstützen unseres ganzen Seins. Mit materiellen Werten, mit denen wir überschwehmt sind, können wir augenblicklich gar nichts anrichten. Glaube und Vertrauen sind im Leben von Völkern Fundamente, die unverwundlich sind. Ein Volk, das den Glauben an sich, den Glauben an seine Zukunft, das Vertrauen auf seine Kraft und das Vertrauen in seine Qualitäten verloren hat, kann allerdings nicht mehr zum Aufstieg fähig sein.

Unter das Vergangene müssen wir einen dicken Strich machen. Betrachtungen wie es kam, wie es hätte kommen können oder kommen müssen, haben zur Zeit keinen Zweck mehr. Man verüble unserm Volke nicht, daß es sich bis jetzt innerlich noch nicht wiedergefunden hat. Die seelischen Erschütterungen waren zu groß, als daß die trüben Erinnerungen ganz gebannt werden können. Jetzt aber müssen wir den Blick vorwärts richten, wir müssen arbeiten, wenn wir nicht ganz zugrunde gehen wollen. Nur dann würde es uns möglich sein, die Grundlagen für unseren Wiederaufstieg zu bereiten.

Aufstieg und Niedergang! Das Spiegelbild des menschlichen Lebens, das Spiegelbild aber auch der Völker! Wir wissen, daß unsere nächste Zukunft schwer, bitter schwer sein wird, aber die Hoffnung und die Aussicht, daß wir wieder etwas zu erarbeiten, zu erringen haben, und daß wir uns emporzuarbeiten haben in eine bessere, schönere Zukunft, das muß uns ein Ansporn sein bei allem, was wir jetzt und in nächster Zeit tun und lassen.

Die Lebensmittel-Versorgung.

Das Abkommen.

In dem Lebensmittelabkommen, welches in Brüssel mit den Vertretern der assoziierten Regierungen geschlossen worden ist, ist bezüglich der Versorgung des linken Rheinufers vereinbart worden, daß die deutschen Behörden von Zeit zu Zeit ihren Versorgungsplan vorlegen. Die endgültige Entscheidung bezüglich der Verteilung der eingeführten Lebensmittel auf die besetzten und unbesetzten Gebiete soll bei den assoziierten Regierungen liegen. Die eingeführten Mengen, die für das besetzte Gebiet bestimmt sind, sollen an die militärischen Stellen der assoziierten Regierungen in Rotterdam oder an anderen geeigneten Häfen abgeliefert werden und werden von diesen an die deutschen örtlichen Zivilbehörden verteilt. Ferner ist vereinbart worden, daß von den assoziierten Regierungen die Verbindung Deutschlands mit fremden Ländern nach Kräften erleichtert wird. Die assoziierten Regierungen werden sofort Vertreter ernennen, welche in einer ständigen Kommission in Rotterdam sitzen sollen, um mit den deutschen Delegierten von Zeit zu Zeit die Fragen, die sich aus dem Lebensmittelverkehr ergeben, zu besprechen.

Die Verteilung.

Ueber die bevorstehende Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln durch den Verband äußerte sich der Ernährungsminister Schmidt zu einem Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ u. a., der Verband hat uns 300 000 Tonnen Getreide zugesichert. Man darf sich jedoch dabei nicht vorstellen, daß diese Menge einen Ueberschuß darstellt, denn aus unseren eigenen Beständen können wir die Versorgung nur bis Ende Mai ernähren. Von diesem Zeitpunkt an bin ich gezwungen, die 300 000 Tonnen des Verbandes in unsere Getreidebestände hineinzuwerfen. Die Folge der von dem Verband uns

überlassenen Getreidemenge wird sein, daß ein besser ausgemahltes Mehl zur Verteilung kommen wird. Bei der Verteilung der Lebensmittel kommen vor allen Dingen die Großstädte in Betracht, da die Selbstversorger auf dem Lande ausgeschaltet werden sollen. Ich habe berechnet, daß es sich hierbei um ungefähr 47 Millionen Menschen in Deutschland handelt. Von den 70 000 Tonnen Schmalz und Speck, die von dem Verband versprochen worden sind, sind augenblicklich 30 000 Tonnen tatsächlich schon im Anrollen. Wenn die große Menge von 70 000 Tonnen in Deutschland eingetroffen sein wird, wird die Verteilung sofort vor sich gehen. Pro Kopf werden dann zusammen drei Pfund Schmalz und Speck ausgegeben werden können.

Die Verwendung der Schiffe.

In einer halbamtlichen Pariser Note ist die Verwendung der deutschen Handelschiffe genauer festgelegt worden. Es handelt sich nicht um die Verteilung der Flotte, sondern um die Verantwortlichkeit für die Verwaltung der Schiffe, bis durch den Friedensvertrag die endgültige Bestimmung der Schiffe geregelt wird. Der vorläufige Charakter der Mission jeder der alliierten Regierungen wird durch die internationalisierte Flagge bezeugt, unter der alle Schiffe fahren. Frankreich übernimmt die Verantwortung für den Betrieb von 600 000 Tonnen Frachtdampfer von 75- bis 100 000 Tonnen Meeresschiffe; der Rest wird von England und den Vereinigten Staaten in Betrieb genommen und der Heimförderung der amerikanischen und australischen Truppen dienen. Die kleinen Dampfer, die für große Fahrt nicht geeignet sind, werden zum Dienst zwischen England und Frankreich verteilt. Die Verwendung aller Schiffe wird durch den Rat der Alliierten für Seetransporte festgelegt, der auch über die österreichischen Schiffe, die gegenwärtig bei den Alliierten Dienst tun, verfügt.

Zur Ausfahrt bereit.

Die Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria, Cleveland, Patrizia, Graf Waldersee, Pretoria, Kap Finisierre, Rigomo und Prinzessin sollen noch diese Woche den Hamburger Hafen zwecks Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland verlassen. Der Riesendampfer Imperator kann erst nach erfolgter Baggerung in den Docks der Vulkanwerft zur Einholung vorbereitet werden. Er wird dann später ausfahren. Die Seeleute machen ihre Anmusterung von der bindenden Zulage abhängig, daß sie nicht von Bord entfernt werden.

Binnen 20 Tagen in Deutschland.

Die erste Sendung von Lebensmitteln, im ganzen 270 000 Tonnen, wird innerhalb 20 Tagen von Rotterdam aus verladen werden. Diese Lebensmittel stammen zum größten Teil aus den eisernen Rationen, die in England gegen die schlimmsten Folgen des U-Bootkrieges aufgeschapelt waren. Im Einzelnen sind nach Mitteilungen des Verbandes zur Versendung bereit und sofort lieferbar aus England: Gegen 30 000 Tonnen Speck, 10 000 Tonnen kondensierte Milch, 20 000 Tonnen Pflanzenöl, 2000 Tonnen Margarine, 2000 Tonnen Bratenfett, 35 000 Tonnen Reis, 50 000 Tonnen Rangoon (hinterindische Bohne), 15 000 Tonnen Hafermehl, 10 000 Tonnen Gersten- oder Roggenmehl; aus Frankreich: ein Pottel Manicomehl und 50 000 Tonnen Palmkerne, die ungefähr 15 000 Tonnen Palmöl enthalten; aus der amerikanischen Korngesellschaft in Europa: 40 000 Tonnen Weizenmehl, 20 000 Tonnen andere Mehlsorten, 30 000 Tonnen Roggen.

Ausschluß des Schleichhandels.

Um den Besorgnissen entgegenzutreten, daß sich etwa der Schleichhandel der nimmerehr vom Auslande einzuführenden Lebensmittel bemächtigen und diese dadurch verteuert, wird amtlicherseits darauf hingewiesen, daß die völlige Ausschaltung des Zwischenhandels in diesem Falle um so eher gewährleistet werden könne, als die in feindlichen oder neutralen Ländern angekauften und aufgeschapelten Waren einen direkten Weg zu den deutschen, staatlichen oder kommunalen Verteilungsstellen nehmen und von diesen lediglich nach den bestehenden Nationalierungsgrundsätzen den Verbrauchern zugeführt werden. Wie man die durch eigenes Verschulden Arbeitslosen am ehesten von jeder Zuteilung von Lebensmitteln ausschließen kann, darüber sind sich die maßgebenden Stellen noch nicht schlüssig geworden.

Allerlei Nachrichten.

Die Sozialisierungsfrage.

Nach einer Meldung aus Dresden wird eine Konferenz bekannter Wirtschaftspolitiker stattfinden, der es obliegen soll, sowohl für die Sozialisierung des Reiches, wie auch der Freistaaten Richtlinien aufzustellen. An der Konferenz werden zahlreiche Parlamentarier der deutschen Nationalversammlung teilnehmen. Es steht fest, daß Sachen nicht eher sozialisiert wird, bevor das Reich damit begonnen hat. Allen Freistaaten sollen möglichst gleiche Richtlinien empfohlen werden. Nach der Konferenz beabsichtigt die sächsische Regierung auf den Grundlagen der Konferenzbeschlüsse wei-

ter mit dem Zentralrat der bayerischen Republik zu verhandeln.

Eine Neuordnung des Reichsfunktwesens.

Der Reichspräsident hat, wie der „Deutsche Reichsanzeiger“ jetzt bekanntgibt, den Ingenieur Bredow zum Direktor im Reichspostministerium ernannt. Nach dem „Berliner Tageblatt“ handelt es sich um Oberingenieur Hans Bredow, der seit 1903 in leitender Stellung in der Telefunken-Gesellschaft, zuletzt als Direktor, tätig war. In dieser Stellung hat er sich durch die Organisation des deutschen Funktelegraphenverkehrs außerordentliche Verdienste erworben. Insbesondere ist ihm die Organisation des sehr schwierigen drahtlosen Verkehrs zwischen Deutschland und dem Auslande während der Kriegsjahre zu danken, wodurch es gelungen ist, Funktelegramme auch in die entferntesten überseeischen Länder zu senden. Der neue Direktor, der im Alter von 41 Jahren steht, hat im Reichspostministerium große Aufgaben vor sich. Es ist ihm die Leitung des gesamten deutschen Reichsfunktwesens übertragen worden. Die Funktelegraphie soll in Zukunft erheblich stärker als bisher für öffentliche Verkehrszwecke, insbesondere für die Bedürfnisse der Presse, nutzbar gemacht werden. Es ist wohl das erste Mal, daß einem Ingenieur eine Direktorstelle im Reichspostministerium übertragen worden ist, und daß mit dem alten Brauch gebrochen wurde, nur Juristen oder Beamte auf betrieblige leitende Posten zu stellen.

Tirpitz und Ludendorff.

Großadmiral Tirpitz ist nach Deutschland zurückgekehrt und hält sich wie Ludendorff in Berlin auf. Er trägt jetzt keinen Bart mehr und beobachtet eine ziemlich Zurückgezogenheit, was sich von Ludendorff nicht sagen läßt. Ludendorff geht täglich in Zivil aus, man sieht ihn häufig mit einigen Freunden in der Deutschen Gesellschaft in der Wilhelmstraße beim Frühstück.

Vom Osten.

Nach der Berliner „Vossischen Zeitung“ sind der Reichswehrminister und General von Winterfeldt in Koberg zu Besprechungen mit Generalfeldmarschall von Hindenburg eingetroffen.

Bolschewistenschlappe.

Nach der Einnahme von Lissabon ist Klapfalinzen am Rialto-Meerbusen, vier Meilen vom Ringersee, erreicht worden. Die Bolschewisten haben sich auf Schloß zurückgezogen. Das Zentrum hat seinen Vormarsch fortgesetzt und Neuenburg genommen. Durch die gemeinsamen Operationen der lettischen, reichsdeutschen und baltischen Truppen ist eine doppelte Frontverlängerung erzielt worden.

Bolschewistische Pläne.

Die „Times“ vernimmt aus Helsinki, die Regierung in Moskau habe auf Ersuchen Trozki's den Roten Generalstab beauftragt, so schnell wie möglich den Plan für ein Heer von 150 000 Mann auszuarbeiten, das im April oder Mai durch Polen und Litauen in Deutschland eindringen solle. Hauptzweck dieses Heeres sei die Unterstützung der Spartakisten in Deutschland und die Kampffähigmachung der 100 000 russischen Kriegsgefangenen, die sich noch in Deutschland befänden. Dieser Plan werde einem Major Busch zugeschrieben, einem ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen, der in Moskau eine große Rolle spielen und sich als Kommunist und Spartakide ausgeben solle. Busch habe vor kurzer Zeit einen Sonderauftrag Trozki's erhalten, bei den Marinetruppen in Kronstadt die Ueberreste der Reigung für den Verband auszumergen.

Verantwortlich: Adam Etlenne, Oestrich.



In Ihrem Garten
säen Sie
**Mollath's
Gemüse-
Samen**
in prima Qualität
aus dem
**Samenhaus
Joh. Georg
Mollath
Mainz, Markt 27-29**

Für Kommunionkinder

Kopfkranzchen in den neuesten Formen
Kerzenschmuck als Kronen und Girlanden
Kerzenbänder und Kerzentücher
Rosenkränze und Etais
Gesang- und Gebethbücher
katholische und evangelische.

Für Brautleute

Brautkranz und Schleier
in noch guter gediegener Ausführung
Brautbuketts
Brautgebetbücher
in weiss und Ledereinband

Alles zu streng reellen Preisen bei

b. Wagner, Mainz

Stadthausstrasse 8.

Vergrösserungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde,
auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.
Semi-Emailbilder für Broschen, Anhänger etc.
Singreichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstrasse 56, Wiesbaden.

! Photographie !

Moderne Photos in künstlerischer Ausführung.

Spezialität: Skizzen.

Vergrösserungen nach jedem Bilde.

Schnelle Lieferung. Kleine Preise

Aufnahmen: von 9-1 und 3-7 Uhr.

Sonntags 10-2 Uhr.

Photographie E. Schmidt

Wiesbaden, Michelsberg 1.

Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau).

Trauerbriefe - Trauerkarten

liefert schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“

Achtung! Achtung!

Die Schuhnot für Winkel und Umgebung

für längere Zeit beilegt.

Gingetroffen sind:

Lederstiefel

für

Herren, Damen und Kinder

für Sonn- und Werktags.

Große Auswahl in

Holzschuhen und Holzandalen,

zu weit zurückgesetzten Preisen.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen

Kaufhaus Ph. Dorn,
Winkel a. Rh.,
Hauptstrasse 30.

Möbel und Betten

:: in grosser Auswahl ::
zu sehr billigen Preisen.

Neu aufgenommen!

Sessel- Stuhlsitze u. Liegestühle

:: Grosse Auswahl ::
zu den billigsten Preisen.

Cebr. Hallgarten, Bingen a. Rh.

Schmitt-
str. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegs-Anleihe in Zahlung.

Umpressen

von

Damen- u. Kinderhüten

aus Stroh, Linon etc.

Modernste Formen.

(Auch alte oder verregnete Hüte).

Neupressen von Lino-Unterformen.

Umpress-Anstalt Wiesbaden,

Weilritzstrasse 4, I. Stock. Kein Laden.

August Dürr,

Eltville am Rhein. :: Grabenstrasse 3.

gegr. 1868. Bauschlösserei. geg. 1868.

Spezialität:

Fabrikation von Drahtgeflechten in allen Maschenweiten.

Drahtketten und Spanner,

ferner

Weinbergsdraht und Weinbergspfähle aller Art
zu Tagespreisen.

Pfähle,

große Auswahl tannene, geriffene, tieferne, Gold-
Lärche, Birnissia, gefägte und runde tyansifizierte. Wein-
bergspfähle, tyansifiziert und imprägniert, in Längen 1,50,
1,75, 2 Meter und höher.

Große Auswahl in Baumstäben imprägniert und
tyansifiziert in allen Längen und Dicken.

Verkauf ab Lager gegen Kassa, Versand gegen Nachnahme.

E. Dillmann, vorm. Gregor Dillmann
Geisenheim a. Rh.

Claud. Schmitt,

Bildhauer,

Geisenheim am Rhein

empfeht sich in

Anfertigung von Grabdenkmälern,

Figuren, Büsten,

Reliefs, Grabeinfassungen usw.

Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.
Gediegene handwerkliche Ausführung, billige Preise.

Elfämische Bankgesellschaft

Filiale Mainz.

Aktienkapital Mk. 20 000 000.

— Fernruf Nr. 52 und 51 —

Vergütung von Spargeldern zu
günstigen Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte.

Verschwiegenste u. zuverlässigste Erledigung
aller Angelegenheiten.



Bürstenwaren

in grosser Auswahl
wie

Bodenbesen und Handbesen in Borsten und Ross-
haar, Strassenbesen, Reiserbesen, Schrubber,
Wasch- u. Lambriebürsten, Haarbürsten, Kleider-
bürsten, Möbelbürsten, Fensterleder, Scheuertücher,
Möbelklopfer, Bohnerwachs, sowie sämtliche Holz-
bürsten-, Seiler- und Korbwaren,

empfiehlt zu billigen Preisen

August Hulbert,

Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten-, Holz- u. Seilerwaren
Eltville a. Rh., Schwalbacherstr. 1.

Weinbergspfähle,

runde und gefägte

Stichel,

1,25, 1,50 u. 1,75 Mt. lang,

Baumpfähle,

2 bis 3,50 Mt. lang,

empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,
Deitrich i. Rhg.

— Telefon 70. —

Costümkstoffe

in schönen Farben und sehr
guten Qualitäten, Baumwoll-
stoffe und Blau-Druck für
Joden, Schürzen und Kleider,
Arbeiterhosen und Stoffe,
schwarzes Tuch für Confe-
manden-Anzüge empfiehlt zu
den billigsten Preisen.

Ernst Strauß,
Deitrich a. Rh.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz
Kgl. Spanischer und Luxemburger
Hof-Piano-Fabrik.
Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 18.

Kaufe Schlachtpferde

Angebote an
Christian Aguntius,
Bierdemeyerstr. Mainz,
Weilbergstr. 6.

Briefkassetten

in einfachen und feinen Aus-
stattungen empfiehlt

Rheingauer Bürgerfreund,
Deitrich a. Rh.

Kaufabak Rauchtabak Bigarren Bigaretten

an Wieserverkäufer abzugeben.
Probepakete von 5 Pf. per Pack.
Alex. Biedrich a. Rh.,
Handelsbüro, Kaiserstr. 51.

Kaufmännische Privatschule.

Wiesbaden.

Hermann u. Clara Bein,

Diplom-Kaufleute u.

Diplom-Handelslehrer.

Die Anfang April be-
ginnenden Sommerkurse
finden für Herren
Kirchgasse 23, I.
(an der Luisenstraße),
für Damen
in unseren neuen
Schulräumen

Moritzstraße 5,
(gegenüber dem Hotel
Wiesbadener Hof) statt.
Aufkünfte werden im Ge-
schäftszimmer, Kirchgasse
23, I., jederzeit erteilt.

Komplette

Küchen-Einrichtungen,

Küchenschränke,

Tische,

Kleiderschränke,

Vertikows,

Bettstellen

empfehlen

Geb. Henrich,

Möbel-Schreinerei,

Winkel.

Pfähle

Heute sind auch die billigeren
Sorten gefägte Pfähle ein-
getroffen bei

E. Dillmann, Geisenheim.

Welche hübsche junge Dame,
im Alter von 24-30, wäre
geneigt, mit gutst. kath. Herrn,
Beamter in festerer Lebens-
stellung, Anfang 30er, zwecks
späterer

Verehelichung

in Verbindung zu treten.

Damen aus guter Familie,
möglichst aus dem Rheingau,
die Sinn für gemütlich ruh. Heim
haben und ohne größeren An-
hang sind, belieben ihre Adresse
mit näherer Angabe u. Bild
vertrauensvoll niederzulegen
unter **M. 530** an die Expedi-
tion des „Rheing. Bürgerfreund“.
Vermittlung durch Eltern
oder Verwandten erwünscht.